



Wer ist hier „geistiger Brandstifter“?



Sehr geehrte Damen und Herren des zwangsfinanzierten Staatsfernsehens, sehr geehrter Herr Pistorius, es ist ein bedeutender Unterschied, ob Medien sich über freiwillig geschaltete Anzeigen mit ehrlicher Arbeit finanzieren oder komfortabel über Zwangszahlungen finanziert werden. Ausgerechnet im zwangsfinanzierten Staatsfernsehen (SWR-Magazin „Report Mainz“) wurde wieder einmal versucht, mit üblen Diffamierungen („geistige Brandstifter“, „gehetzt“, „rassistische Parolen“, „fremdenfeindliche und rassistische Theorien“, „Haß auf andere“) einen Anzeigenboykott gegen oppositionelle Medien („Junge Freiheit“, „PI-News“ etc.) zu initiieren. Wer ist hier „geistiger Brandstifter“?

(Von P.R.)

Als Mitglied einer einst ehrwürdigen Partei, werter Herr

Pistorius, deren Existenz einst durch den Widerstand gegen Diffamierungen, Boykotthetze und Boykott sowie Unterdrückung und Verfolgung geprägt war, sollten Sie ein Mindestmaß an politischem Augenmaß und Anstand gerade in der Auseinandersetzung mit Andersdenkenden wahren und mäßigend auf Fernsehjournalisten einwirken, die lediglich „mit den Wölfen heulen“ – statt sie in ihrem Eifer auch noch zu befeuern.

Unliebsame (Neusprech: „umstrittene“) Publikationen mangels politischer Argumente durch wirtschaftliche Schädigung mundtot zu machen, wird aber glücklicherweise Ihnen allen nicht gelingen. Denken Sie an den vollkommen mißratenen Versuch, die AfD durch eine Änderung des Parteienfinanzierungsgesetzes wirtschaftlich zu zerstören. Diese blamable Aktion dürfte der AfD zu Recht zahlreiche neue Unterstützer und Mitglieder beschert haben. Ihre Aktion wird Ähnliches bewirken. Den Bedrängten wird geholfen. Das ist erfreulich!

Ärgerlich aber ist, dass der zwangsfinanzierte SWR oppositionelle Medien „mehrere Wochen lang beobachtet“ und – vermutlich hinter ihrem Rücken – Werbekunden anschreibt und zum Werbeboykott aufstachelt. Solch Tun gehört wahrlich nicht zu den Aufgaben zwangsfinanzierter Fernsehsender, sondern unterminiert die Pressefreiheit – unser Recht, uns vielseitig aus verschiedensten und gerade auch unabhängigen (!!) Medien zu informieren.

Offenkundig haben Sie alle erhebliche Probleme mit der Idee der Pressefreiheit. Namentlich die unabhängige Wochenzeitung „Junge Freiheit“ und die Redaktion des Internetportals „PI-News“ haben sich in dem links bis linksextrem dominierten Diskurs mit offener und vertuschungsfreier Berichterstattung große Verdienste erworben. Die „Junge Freiheit“, die sich durch eigene ehrliche (!) Arbeit finanziert, erfreut sich zudem einer stetig steigenden Auflage, und das bei einem hohen Abonnenten-Anteil! Die meisten Blätter der „Lügenpresse“ können davon nur träumen – kein Wunder nach all den Vertuschungen und Verdrehungen. Beispiel: Sie sagen auch in

der beanstandeten Fernsehsendung „umstritten“ und meinen „mißliebig“, mithin „zu unterdrücken“...

Hoffentlich finden Sie alle baldmöglichst aus den Niederungen diffamierender Boykottaufrufe zu demokratischen Formen politischer Auseinandersetzung zurück. Streiten Sie sich gern, beispielsweise mit Herrn Stein, dem Herausgeber der „Jungen Freiheit“ – aber offen, öffentlich, ehrlich und mit fundierten Argumenten. Das wäre gelebte Demokratie.

Oder haben Sie den Wettstreit mit Argumenten längst verlorengelassen?

Kontakt:

- » fritz.frey@swr.de
- » claudia.butter@swr.de
- » Boris Pistorius: poststelle@mi.niedersachsen.de

Hier noch einmal der [schäbige Bericht](#) von Report Mainz (SWR):



Trump und John Wayne: BILD

macht auf „Wildwest“

Von OLIVER FLESCH | Wir sind Weltmeister. Nicht nur im Fußball, auch im Trump-Bashing. Längst wissenschaftlich belegt. Vorneweg: BILD: Kein Tag ohne eine Anti-Trump-Story ...

Wahrscheinlich hat Häuptling „Rote Socke“, Julian Reichelt längst ein EXTRA-Ressort geschaffen. Man gönnt sich ja sonst nix, ausser Flippern um elf und Kampftee-Trinken. BILD-Käufer? Die finden die Tür zum Weglaufen längst alleine ... bei weniger als 1,5 Millionen (einst fünf Millionen!!) auch nicht mehr soo wichtig. Und man kennt das ja: Ist die Auflage erst ruiniert, manipuliert sich's völlig ungeniert. Merzelt ja keiner ...

Samstagnachmittag, [BILD ONLINE](#) in scharlachroten Lettern: „KURIOSER AUFTRITT“: „Trump rät Polizei zu „Wildwest“-Methoden“. Immerhin „spendierte“ ihm BILD mal ein schickes Foto, in der Regel zeigen sie den US-Präsidenten ja als „Joker“-Fratze a la Jack Nicholson.

„Oje“, denkt man unwillkürlich als „Trump ganz okay“-Finder, „was hat er denn jetzt schon wieder angestellt?“ Und tatsächlich, was BILD schreibt, liest sich beklemmend:

US-Präsident Donald Trump hat der Polizei zu einem skrupellosen Vorgehen gegen Gangster geraten. Die Sicherheitskräfte sollten „bitte nicht zu nett“ zu Verdächtigen sein, sagte Trump am Freitag unter dem Beifall von Polizisten im New Yorker Vorort Brentwood. Trump betonte, die Polizisten könnten mutmaßliche Kriminelle ruhig in ihre Transporter „werfen“. Niemand zwinge sie, ihre Hand schützend auf den Kopf Verdächtiger zu legen, wenn sie in ein Polizeifahrzeug einstiegen. „Ihr könnt die Hand wegnehmen, okay?“, sagte der Präsident.

Nun ja. Ein Verdächtiger bleibt erst mal ein Verdächtiger. Und

verdächtig kann sich jeder machen, auch Unschuldige; man selbst will in so einem Fall ja auch nicht mit dem Kopf gegen das Polizeiwagendach geknallt werden.

Fazit: Wer Trump eh hasst, wird ihn nach dieser Faktenlage noch mehr verachten. Wer ihn kritisch, aber eigentlich ganz okay sieht, wird ihn jetzt vielleicht doch etwas in Frage stellen. Und damit hat BILD wieder mal den Kampfauftrag der Political Correctness erfüllt. Und ein neues Fleißkärtchen von TAZ, SÜDDEUTSCHER ALPEN-PRAVDA, FAZ und SPIEGEL sicher.

Syrien ist sicherer

Blickt man genauer hin, etwas tiefer, „dreht“ sich die Story freilich etwas, etwas entscheidend: Wo hielt Trump seine Rede noch mal genau? In Brentwood: 60.000 Einwohner, davon 70 Prozent Latinos. Vor den Toren New Yorks, nicht in Lateinamerika. Viele ohne Aufenthaltserlaubnis. Kommt uns bekannt vor? Gerade [eben Hamburg](#)? [Konstanz](#)?? Peter Scholl-Latour hatte natürlich recht, als er sagte, dass sich die Probleme Kalkuttas nur in Kalkutta lösen lassen, ansonsten wir Kalkutta werden, oder so ähnlich. Was wir dank Merkel and Friends längst sind. Also – zu wem genau sollen die US-Polizisten von Brentwood nicht „zu nett“ sein?

Trump sagt es: „Die Bande hat wegen schwach geschützter Grenzen über viele Jahre hinweg Drogen in den USA verkauft und Morde begangen ... Sie haben friedliche Parks und wunderschöne, ruhige Viertel in blutbesudelte Schlachtfelder verwandelt... Sie kidnappen... Sie erpressen... Sie vergewaltigen und rauben... Sie lauern Kindern auf ... Sie treten auf ihre, Opfer ein... Sie schlagen sie mit Knüppeln... Sie gehen mit Macheten auf sie los...“

Kommt uns schon wieder bekannt vor? [Berlin](#)? Köln? [Duisburg](#)? Essen? Dortmund? Aber gut, das sagt ja nur Trump. Muss ja nicht stimmen. Oder etwa doch? Die Jugendgang „Mara Salvatrucha“ terrorisiert die Einwohner Brentwoods seit den

achtziger Jahren. Nicht mit Klingelstreichen ... Allein 17 Morde (!!) in den letzten eineinhalb Jahren – in einer 60.000-Einwohnerstadt! Ich sag mal so: Syrien ist sicherer.

15-Jährige mit Machete abgeschlachtet

Also, wie war das jetzt noch mal genau mit BILD und Wildwest?

Tatsächlich betonte Trump, er wolle die Vereinigten Staaten mithilfe der Sicherheitskräfte aus der Hand von Verbrechern befreien. „Wir werden unsere Städte nach und nach zurückerobern“, sagte er. „Versteht Ihr: Ich spreche davon, unsere Städte zu befreien.“ Dies solle auf eine Art „wie im alten Wilden Westen“ geschehen.

Trump-Anhänger sind beeindruckt, forderten in Sprechchören „Acht weitere Jahre“ im Weißen Haus! Einer von ihnen, Robert Mickens, ein ganz normaler Bürger aus Brentwood: „Der Präsident zeigt, dass er das Problem der Bandenkriminalität sehr ernst nimmt.“

Wie Mickens selbst: Seine 15-jährige Tochter und deren Freundin wurden mit Macheten und Baseballschlägern ermordet...

Was hätte John Wayne getan?

Plötzlich ergeben Trumps Worte Sinn. Nachdem „nett sein“ nichts brachte, alles nur noch schlimmer machte, ist es an der Zeit sich zu fragen, was John Wayne getan hätte. Denn was da in Brentwood und unzähligen anderen US-Städten läuft, i s t ein klassischer Western, wie von Howard Hawks inszeniert. „Rio Bravo“ an der Ostküste. Doch während „Big John“ Wayne nur einen Trinker, ein Greenhorn und einen alten Mann an seiner Seite hatte, wartet in Brentwood eine schlagkräftige Trump-Truppe darauf, die Pferde zu satteln. Die Stadt soll vom Gesindel befreit werden. Mit Härte, Strafe und vor allem Abschiebung.

Wäre ganz gut zu wissen, ob und falls ja, wie so eine

Operation funktioniert. Denn sooo weit sind wir in Germany nicht von Amerika weg. Oder habe ich Hamburg ... Konstanz ... gerade geträumt? Wie [schrieb Kollege Hans S. Mundi neulich](#) so bitter:

Halloo !!! Deutschland !!! Ist da noch jemand???



Steinhöring: SEK-Einsatz in Illegalenunterkunft

☒ „Bewaffneter Angriff im Asylbewerberheim in Bayern!“, titelt [news.de](#) und schreibt weiter: *Schon wieder gab es einen Angriff auf ein Asylbewerberheim. Dieses Mal im oberbayrischen Steinhöring! Die Polizei rückte an, die Bundesstraße musste gesperrt werden und trotz allem Bemühen wurden mehrere Menschen verletzt.* Wer diese richtunggebende Einleitung liest denkt wohl erst einmal, so wie es vermutlich gewollt ist, es habe ein (rechter) Angriff von Außen auf Illegale stattgefunden. Mitnichten der „Attentäter“ war ein stockbetrunkenener Bewohner des Heimes aus Eritrea, der offenbar absolut wildwütig durchs Haus tobte und einen Großeinsatz der Sicherheits- und Rettungskräfte auslöste.

(Von L.S.Gabriel)

Der betrunkene Asylforderer rannte offenbar mit einem Messer durch die Unterkunft und warf völlig hysterisch Gegenstände

aus einem der Fenster auf die Bundesstraße 304, die dann auch sofort nach Eintreffen der Polizei für den Verkehr gesperrt wurde. Die 27 anderen Bewohner wurden evakuiert, manche spektakulär durch einen Sprung aus dem Fenster in ein Feuerwehr-Sprungtuch. Währenddessen warf der aggressive Eritreer Gegenstände auf die Einsatzkräfte und verletzte dabei einen Polizisten. Das SEK musste anrücken.



Im [Polizeibericht ist zu lesen:](#)

Nachdem sich der nach wie vor mit einem Messer bewaffnete Mann in einem Raum im 2. Stock verbarrikadiert hatte und Kontaktaufnahmeversuche scheiterten, war eine Spezialeinheit der Polizei alarmiert worden. Gegen 03:00 Uhr kletterte der Mann schließlich aus dem Fenster und hangelte sich an der Dachrinne entlang. Von dort stürzte er auf ein Vordach des Gebäudes, wo er von Beamten der Spezialeinheit festgenommen wurde. Dabei konnte das Messer sichergestellt werden. Bei der Bergung des Täters zogen sich zwei Beamte der Spezialeinheit leichte Verletzungen zu.

Durch den Sturz hatte sich der 25-jährige Asylbewerber aus Eritrea ebenfalls verletzt und musste deshalb zur Behandlung in ein Krankenhaus verbracht werden. Aufgrund deutlicher Anzeichen für Alkoholeinfluss bei dem 25-Jährigen wurde eine Blutentnahme zur Feststellung seiner Alkoholbeeinflussung durchgeführt.

Gegen 03:30 Uhr konnte die Verkehrssperrung der B 304 aufgehoben werden und anschließend die Bewohner der Unterkunft in ihre Wohnräume zurückkehren. Gegen den 25-Jährigen wird nun u. a. wegen Gefährlicher Körperverletzung und Bedrohung ermittelt.





Polizei-, SEK-, Feuerwehr- und Notarzteininsatz, ein verwüstetes Stockwerk mit zerstörten Betten, eingeschlagenen Fensterscheiben und aus der Verankerung gerissenen Waschbecken – wieder einmal ein riesen Bohei, mit einer über vier Stunden gesperrten Bundesstraße, drei verletzten Beamten und einem selbstverschuldeten Krankenhausaufenthalt einer sich illegal in Deutschland aufhaltenden Person. Wenn man sich die Bilder des Hauses ansieht, kann es wohl nicht an der „mangelnden Willkommenskultur“ und einer vielfach völlig unbegründet angeprangerten „katastrophalen Unterbringung“ liegen.

Abgelegt unter: Vom deutschen Steuerzahler finanzierte „kulturelle Vielfalt“.

DLF besorgt über Alltagsrassismus und Pegida

Haben die Medien aus den schrecklichen Ereignissen in Frankreich in der vergangenen Woche etwas gelernt? Es sieht nicht so aus. Redakteure und Kommentatoren haben sich fast

ausschließlich damit beschäftigt, den Islam und Muslime nicht zu „beleidigen“. Nein, es handelt sich bei den „Allahu Akbar-Tätern“ nur um Kriminelle und Elemente, die die Religion Islam vergewaltigt haben. Seite für Seite analysieren Kommentatoren, ohne dass sie die Worte Koran, Islam oder Dschihad nennen bzw. richtig einordnen. Sie versuchen, einen neutralen Terrorismus, unabhängig von Religion, Ideologie und Macht herbeizuschreiben. Die eigentliche Bedrohung scheint für sie Pegida oder der aufmüpfige nichtlinke Bürger zu sein.

(Von Alster)

Was machen nun Sender, die zu einem *dogmatischen Ideologiesystem mit dem imaginären „ewigen Nazi“ als ihrem Sinnzentrum und Bezugspunkt verkümmert sind* (JF Nr. 13)? Was machen sie nach dem Anschlag vom 7. Januar? Was bewegt die Medien nach einer manipulierten Trauerkundgebung am 11. Januar in Paris? Oder am 12. Januar nach dem Besuch des türkischen Ministerpräsidenten Ahmet Davutoglu in Berlin, der mal eben seinen israelischen Kollegen Benjamin Netanyahu mit den islamischen Attentätern von Paris verglichen hat? Unsere Kanzlerin hat diesem netten Gast und uns versichert, dass der Islam zu Deutschland gehören würde. Was hinterfragen die Medien [nach einer Veranstaltung](#), bei der der Imam des politischen Islam zwar den Paragraphen der Hauptgesetzesquelle Koran, die Sure 5 Vers 32 (die sonst fast immer verkürzt als Tötungsverbotsvers genannt wird) herunterleierte, wobei aber der Folgevers 33, der ausdrücklich zum Töten auffordert, unterschlagen wurde?

Die Medien sorgen sich vorrangig um Pegida und um die angebliche Verunglimpfung des Islam. Am 12. Januar kamen 40.000 besorgte Bürger in Dresden zusammen, um der in Paris Getöteten zu gedenken und gegen die Islamisierung und massenhaften Asylmissbrauch zu protestieren. In allen Medien feierte man die zusammengetrommelten Gegendemonstrationen. Den Vogel schoss aber der Deutschlandfunk am Mittwoch, dem 14. Januar, ab: Dort sorgte man sich nicht nur um Pegida, sondern

um einen imaginären Alltagsrassismus.

Deutschlandfunk, live aus dem „Allerweltshaus“ in Köln-Ehrenfeld:

Die Anschläge in Paris geben denjenigen Futter, die mit der kursierenden Angst vor einer mutmaßlichen „Islamisierung“ unserer westlichen Gesellschaften spielen. Wir sprechen viel über die Demonstrationen der Pegida in Dresden, doch zeigt eine Studie der Uni Leipzig, dass besonders viele Menschen in Bayern Vorbehalte gegenüber Juden und Muslimen haben. Insgesamt sprechen Experten von einem Bodensatz rechten Gedankenguts, der in Deutschland in vielen Köpfen fest verankert ist, – sich dann auch im Kleinen zeigt. Wir sind normal, die anderen anders. Wer als „Ausländer“ wahrgenommen wird, sieht sich häufig mit rassistischen Klischees konfrontiert. Alltagsrassismus, wie zeigt er sich, was verbirgt sich dahinter und wie können wir ihm begegnen? In der Länderzeit werden Menschen über ihre Erfahrungen berichten und mit Experten über ein verbreitetes Phänomen diskutieren. Live aus dem Allerweltshaus in Köln.

Und dann kommt der schreckliche Rassismus. Die Opfer der Rassisten berichten: „Wo kommst du her?“, oder: „Sie sprechen aber schon gut Deutsch“, „Sie wussten immer alles besser als ich“, „Keiner setzte sich neben mich, bis kein Platz mehr frei ist“, „Abwertende Blicke“...

„Als ich mich in der Bahn einem älteren Paar gegenübergesetzt habe, haben Oma und Opa ihre Tasche fester an sich gedrückt...“

Ibrahim Yetim, integrationspolitischer Sprecher der SPD-Fraktion im nordrhein-westfälischen Landtag:

„Man bekommt immer kleine Stiche. Man wird immer wieder ausgegrenzt. Man braucht einen Kampfanzug, um das zu überstehen... Wir nehmen viel Geld in die Hand, um über Rassismus aufzuklären, auch in Schulen. Politiker müssen sich mehr zurücknehmen. Wir dürfen nicht sagen: Sie kommen her, um

uns auszunützen, Zuwanderung in Sozialsysteme geht auch nicht. Dass Deutsch in Familien gesprochen werden muss, sollten wir auch nicht verlangen.“

Marius Jung, Kabarettist:

„Die Gefahr liegt darin, Ängste zu schüren. Rückkehrer aus Syrien werden als eine diffuse Gruppe wahrgenommen – das schürt Ängste.“

Oliver Decker, Rechtsextremismusforscher:

„30% Deutschland ist überfremdet... In hohem Maße geht damit Stigmatisierung einher. Flüchtlinge werden durch Rassismus traumatisiert... die Gesellschaft selber behindert demokratisches Verhalten...“

Angesichts der Selbstausgrenzung durch kulturfremdes Verhalten und Verkleidung ist das der blanke Hohn und Rassismus gegenüber Nichtmigranten.

Nachdem nun schon Drohungen ausreichen, um Demonstrationen absagen zu müssen, bleibt für uns nur noch die Frage, wo die Meinung frei geäußert werden kann – und die Gedanken noch frei sind: Wie sollen wir uns verhalten, damit man nicht in die Rassismusfalle fällt?

Wer sich diesen verquerten Quatsch anhören möchte, kann das [hier](#).

Klonovsky: Bewährtes aus der Lückenpresse

☒ Was gibt's Bewährtes aus der Lückenpresse? Man könnte zunächst einmal den Hype um die neuesten BKA-Zahlen zur Kriminalität der sogenannten „Flüchtlinge“ bewundern – haben Sie nichts bemerkt? Nachdem im vergangenen Jahr, als es auch schon ein garstig Märlein war, nahezu sämtliche Medien verkündet hatten, Zugelaufene seien nicht krimineller als diejenigen, die zufällig schon länger hier herumlungern, scheint man sich diesmal aufs Beschweigen der (freilich nur das sog. Hellfeld abbildenden) Tatsache verständigt zu haben, dass die Kriminalitätsbelastung von „Zuwanderern“ um 53 Prozent gegenüber dem bereits rekordverdächtigen Vorjahr gestiegen ist.

Vereinzelt las man's, aber die großen Wortführer fanden die Nachricht nicht so wichtig, geschweige denn skandalös; sie stünden ja sonst als Lumpen da. Nächstes Jahr werden unsere Medienschaffenden erst recht schweigen. Und was die „Flüchtlinge“ angeht: Weniger als drei Prozent der in Italien übers Mittelmeer Hereinschneidenden seien tatsächlich „Refugees“, melden diverse nichtdeutsche Zeitungen (etwa [hier](#) oder [hier](#)); auch das halten die verdienten Genossen von der Lückenpresse offenbar für nicht besonders verbreitenswert.

Bemerkenswert auch ein [internes Papier aus dem Staatsrundfunk](#) unter dem Motto „Ist dein Kollege ein Rassist?“ Die Gebrauchsanleitung für den kleinen öffentlich-rechtlichen Denunzianten zur Überführung bislang eher okkulter rassistischer Einstellungen im Kreise der Mitarbeiter liest sich wie folgt: Es beginne mit Fragen wie: „Hast Du auch Angst, deine Frau abends noch U-Bahn fahren zu lassen?“, dann werde das Gespräch auf „erfundene“ oder verallgemeinerte Einzelfälle gelenkt, und, pardauz!, schon sei der Kollege bei der „fremdenfeindlichen Propaganda“ angelangt und ein Fall für

die Personalabteilung, wenn nicht für den Volksgerichtshof. Rassistische Äußerungen sind ein Kündigungsgrund! ([hier](#))

Und noch eine Trouvaille, diesmal aus der Kategorie Canaillenpresse: Der (gebührenfinanzierte) *Deutschlandfunk* meldet, unter Trump sei die Pressefreiheit in den USA in Gefahr geraten; nach einem aktuellen Ranking von „Reporter ohne Grenzen“ (RoG) sei das *Land of the Free* auf Rang 41 „abgerutscht, hinter Burkina Faso“ ([hier](#)). Das einzige, was an dieser Meldung stimmt, ist Rang 41. Das RoG-Ranking ([hier](#)) listet in der ersten Kategorie („gut“) ein Dutzend Länder, in Kategorie zwei („zufriedenstellend“) folgen dann beispielsweise Frankreich, Australien, Kanada, Großbritannien, Spanien die USA. Und Burkina Faso! Freilich sind die Amerikaner gar nicht besonders „abgerutscht“, sondern sie lagen 2015 etwa acht Plätze schlechter. Wer regierte damals? Der Messias? Na so was. Aber das war's immer noch nicht ganz mit der Desinformazia. Die aktuelle RoG-Auswertung erfasst nämlich den „Zeitraum vom 1. Januar 2016 bis zum 31. Dezember 2016“. Trump wurde im Januar 2017 vereidigt. (Dies journalistische Haileid fand ich auf der immer wieder lesenswerten Seite „Die Spoekenkiekerei“, [hier](#).)

(Im Original erschienen bei Michael Klonovskys [„Acta Diurna“](#))

**Wenn sich Obamas
Speichellecker in Frankfurt**

versammeln

Einst war die Frankfurter Allgemeine Zeitung (FAZ) eine respektable Angelegenheit. Jetzt ist die Veranstaltung nur noch ein Hort von Obama-Apologeten, Kriegstreibern à la McCain, Verschwörungstheoretikern und anderen Irren. Ein Gastbeitrag... *(Wir haben uns erlaubt, eine Originalschlagzeile samt Einleitung [der durchgeknallten FAZ](#) leicht abzuändern. Abgelegt unter Lügenpresse!)*

Hans Heckel: Wir waren's, wer sonst?

Gerade in aufgeheizten Situationen gilt es, genau zu differenzieren. Man hüte sich vor voreiligen Schlüssen, die pauschale Verurteilungen auslösen könnten. Wir sprechen natürlich über das Massaker von Orlando im US-Bundesstaat Florida. Im Moment werde noch darüber gerätselt, ob der radikalislamische Täter aus religiöser Verblendung gehandelt habe oder bloß aus reinem Schwulenhass, hieß es tagelang auf allen Kanälen und in fast allen Zeitungen. Das scheint im Moment die brisanteste Frage überhaupt zu sein. Ein interessantes Rätselraten. In derselben Logik könnten wir uns auch angestrengt fragen, ob die Judenmörder der 1940er Jahre aus der ideologischen Verblendung des Hitlerismus gehandelt haben oder bloß aus reinem Judenhass.

Was diese blödsinnige Unterscheidung bitte schön soll, wollen Sie wissen? Ja, das hätten wir auch gern erfahren. Aber jetzt heucheln wir ein bisschen, denn die Antwort kennen wir doch: Es ist die alte „Hat alles nichts mit dem Islam zu tun“-

Platte, die hier aufgelegt wurde. Dass dieser mörderische Hass auf Schwule in islamischen Ländern besonders dicht gesät ist, kann indes auch der Gutmenschlichste kaum übersehen – ein Dilemma für die „Hat nichts mit dem Islam zu tun“-Fraktion.

In der „Welt“ bietet eine Autorin immerhin eine elegante Lösung an: In islamischen Ländern finde sich zwar eine besonders ausgeprägte Homophobie. Die habe aber eigentlich keine lange Tradition. Kenntnisreich präsentiert sie uns zum Beweis Beispiele homo-erotisch angehauchter Literatur des muslimischen Mittelalters. Erst im 19. Jahrhundert habe Verklemmtheit Einzug gehalten, und die sei – Sie haben es geahnt – natürlich ein Werk der westlichen Kolonialmächte! Sprich: Wir sind schuld. (Weiterlesen bei preussische-allgemeine.de)



„Deutschland erwache!“
Kommunisten haben sich auf die Straße gestellt und fordern die Abschaffung der Verfassung der Bundesrepublik Deutschland.

Nachdem die Kommunisten in der Nacht zum Sonntag in Berlin die Verfassung der Bundesrepublik Deutschland auf der Straße verbrannt hatten, haben sie am Montag in einer Demonstration in der Hauptstadt gefordert, die Verfassung zu ändern und die Bundesrepublik zu liquidieren.

Die Demonstranten, die sich in der Nacht zum Sonntag in Berlin auf die Straße gestellt hatten, forderten die Abschaffung der Verfassung der Bundesrepublik Deutschland. Sie forderten die Abschaffung der Verfassung der Bundesrepublik Deutschland.

**Lügen - SPIEGEL hetzt mal
wieder gegen PI**



„Deutschland erwache!“ Man weiß nicht, ob der SPIEGEL (Nr. 26, 2016, S. 26 – 29) hier die Hausmitteilung eines versoffenen eigenen Redakteurs als Überschrift zum Hass- und Hetzbericht wählte, oder unmittelbar eine Anleihe beim literarischen Vorbild vornahm. Jedenfalls blasen sie mächtig die Backen auf, um Kritikern der bunten Republik ihre Faulgase um die Ohren zu blasen. Auch gegen PI geht es diesmal, unten dazu mehr.

(Von Sarah Goldmann)

Der Artikel listet vermeintliche und tatsächliche politisch motivierte Anschläge auf, gegen Linke und treue Vertreter der bunten Republik. Andere Anschläge gäbe es auch, aber die passen nicht ins Weltbild und werden entsprechend nur am Rande erwähnt, lügenpressemäßig aufbereitet.

Nur ein Beispiel: Die zahlenmäßig häufigsten Angriffe auf AfD-Büros werden sprachlich so dargestellt, als folgten sie auf Platz 2 hinter der LINKEN, genaue Angaben fehlen bei diesem Vergleich. Noch besser: Es wird suggeriert, dass die Attacken auf die AfD eine Reaktion auf Angriffe von deren Mitgliedern wären (S. 28, Hervorhebung von PI):

*Das Landeskriminalamt Sachsen führt eine Statistik, in der Angriffe auf Wahlkreisbüros von Mitgliedern des sächsischen Landtags erfasst werden. 2013 gab es 20 solcher Übergriffe. 2014 waren es 28 Vorfälle, im vergangenen Jahr 43. Neben den Büros der Linken werden inzwischen die Räume der AfD am häufigsten attackiert. **Die radikale Linke schlägt zurück – und trägt so zur Eskalation der Gewalt bei.***

Hier bedient der SPIEGEL Muster aus der Nazizeit, denn auch dort wurden die Opfer zu Tätern umgedeutet: „Deutsche, **wehrt euch**, kauft nicht bei Juden!“ heißt ein berüchtigtes Motto der braunen Sozialisten. Doch zum Hauptaugenmerk des Artikels, zur Pöbel-Attacke gegen PI: PI hatte es gewagt, den infantilen Wunsch der Düsseldorfer „Flüchtlingsbeauftragten“ Miriam Koch in Frage zu stellen und sich darüber lustig zu machen. Diese hatte allen Ernstes Freiwillige gesucht, die kräftigen ausgewachsenen Männern („Flüchtlingen“) ihr Essen auf die 5. Etage in ihre Zimmer tragen sollten. [„Deppen zum Schleppen gesucht“](#) hieß der Artikel sehr treffend.

Koch folgte damit der Verlegenheit, irgendwie ihr vermutlich ordentliches Salär rechtfertigen zu müssen. Andere Motive mögen auch eine Rolle gespielt haben, Mutterinstinkt, der penetrante deutsche Paternalismus oder auch unterschwellige sexuelle Sehnsüchte. Seit Sigmund Freud wissen wir, dass so etwas häufiger vorkommt, als es nach außen hin sichtbar wird.

Wie auch immer, viele fühlten sich von dem dreisten Wunsch dermaßen zum Narren gehalten, der Flüchtlingsbeauftragten Koch bei jeder Idiotie bedingungslos bis ins letzte Loch folgen zu sollen, dass sie ihr das offenbar ziemlich drastisch schrieben. „Hure“ wurde sie angeblich genannt oder als Frau dargestellt, die jemanden zum Befummeln sucht, so behauptet sie zumindest. Das wäre, wenns denn wahr ist, nicht schön und auch nicht in Ordnung. Man muss nicht alles aussprechen, manchmal nicht einmal die Wahrheit, und wenn, dann wenigstens auf eine Weise, die nicht verletzt.

Miriam Koch, die ihre Mail-Adresse auf ihrer [\(inzwischen gelöscht\)](#) Facebook-Seite veröffentlichte, um ihre Essensträger zu rekrutieren, regte sich also darüber auf, dass PI ihre Mailadresse wieder-veröffentlicht hatte. Und der Spiegel nahm den Ball gerne auf und versuchte, die empörten Reaktionen denen unterzuschieben, die den Unfug erst publik gemacht hatten, also PI. Und das geht so, die inhaltlichen Schritte:

1. Es brennt ein Flüchtlingsheim, und die Flüchtlinge sind nun ganz arm, können nicht einmal mehr ihr Essen selber tragen.
2. Eine freundliche Helferin, die Essensträger sucht, wird von bösen Rechten beleidigt.
3. PI veröffentlichte die E-Mail-Adresse (die schon längst veröffentlicht war, sie sollte es ihrer Bestimmung nach ja auch sein) und ist damit Schuld an dem brennenden Asylantenheim, an der Fummelattacke gegen Koch und dass die armen „Flüchtlinge“ jetzt ihr Essen selber tragen müssen:

Der Shitstorm gegen die Düsseldorfer Flüchtlingsbeauftragte Miriam Koch begann, als sie ehrenamtliche Helfer suchte. Zuvor war eine Messehalle abgebrannt, die Flüchtlingen als Unterkunft diente.

Koch rief über ihre Facebook-Seite zu Hilfe bei der Essensverteilung in der neuen Unterkunft auf. Die rechte Internetseite „Politically Incorrect“ veröffentlichte Kochs Mailadresse und verlinkte unter dem Titel „Deppen zum Schleppen gesucht“ auf ihre Seite. Der Mob nannte Koch „Asylanten-Hure“ und Ähnliches, mal war es rassistisch, mal sexistisch, meist beides.

„Es wurde auch thematisiert, was ich vermeintlich tun müsse, damit meine Schützlinge mich bespringen oder befummeln“, sagt Koch. Sie ist seit 2004 im politischen Betrieb und hat „so etwas noch nicht erlebt“.

Die hier verwandten Mittel des Lügenspiegels sind:

1. Mitleid erzeugen.
2. Inhaltliche Nähe von Sachverhalten herstellen, die sachlich nicht zusammen gehören,
3. dadurch Andeutungen / Suggestion
4. Einen Sündenbock produzieren

Das brennende Heim erfüllt durch die vorangestellte Erwähnung primär die Aufgabe, Mitleid zu erzeugen, eine für Refugees

positive Stimmung beim Leser zu schaffen. Eine Erklärung für die [Notwendigkeit deutscher Essenträger](#) bietet es keinesfalls. Weder mangelt es den Flüchtlingen nach dem Brand an einem Schlafplatz noch an Essen noch an der Kraft, dieses selbstständig zum Munde führen zu können. Besonders perfide: Der Verursacher des 10 Millionen-Brandes, [der schwergewichtige Marokkaner Hamza, der nicht genügend Pudding bekam](#), wird erst gar nicht erwähnt. Dem Leser soll suggeriert werden, dass böse Rechte, womöglich irgendwelche „PI-Aktivisten“, dahinter stünden.

Unmittelbar nach der Nennung von PI wird dann „der Mob“ ins Spiel gebracht. Die sprachliche und räumliche Nähe wird durch „Seite“ (von PI) am Satzende und „Der Mob“ als Anfang des nächsten Satzes gebildet und soll beide auch inhaltlich verknüpfen. Dass die beanstandeten Begriffe auf der Kommentarseite von PI überhaupt nicht auftauchen, wird natürlich nicht verraten.

Die Mittel ähneln denen, die im selben Artikel gegen die AfD in Stellung gebracht wurden – mit ausgewogenem Journalismus haben sie rein gar nichts mehr zu tun. Eher trifft die im selben Artikel genannte Einschätzung von Sicherheitsbehörden leicht abgeändert den Zustand der Lügenpresse, hier des SPIEGELS: Was wir sehen, ist ein hemmungsloser, massenhafter Ausdruck von Hass in den Mainstream-Medien. Jegliche Form von Ehrlichkeit und Objektivität ist außer Kraft gesetzt.

Doch werden sie das nicht verstehen. Sie wollen es nicht und sie können es nicht. „Erklär mal einem Idioten, dass er ein Idiot ist“, hat Dieter Bohlen einmal gesagt. Recht hatte er!

» Kontakt: leserbriefe@spiegel.de



Lügen-FAZke Lübberding zu Petry bei Plasberg



Wie man auch bei Plasberg gestern wieder gemerkt hat, sind unsere Journalisten sehr beleidigt, wenn sie als ‚Lügenpresse‘ bezeichnet werden - , und schon ein paar Stunden später lügen sie wieder. In einem total verquastem Artikel über die Sendung, wo überall Nazis herbeifabuliert werden, schreibt der linke FAZke Frank Lübberding (Foto), der bezeichnenderweise auch in den roten Medien WDR, Zeit, taz und Frankfurter Rundschau linken Senf verbreitet, das:

Aber man kann es auch so machen, wie die beiden Vertreter der Großen Koalition in der Runde. So kam der Hamburger CDU-Bürgerschaftsabgeordnete Joachim Lenders auf die originelle Idee, vor der Verharmlosung des Linksextremismus zu warnen. Zwar gibt es an dem viel zu kritisieren, etwa die zumeist

verblüffende Ahnungslosigkeit über linke Ideengeschichte; auch war die RAF ein Beispiel für den Verlust humaner Orientierung. Es wird aber niemand mit einer Mischung aus linksextremer Phraseologie und zu viel Alkohol Häuser in Brand setzen, um damit den Tod von Menschen billigend in Kauf zu nehmen. Das ist das Privileg dieser fremdenfeindlichen Milieus.

So [der Herr Lübberding](#) über die braven Linken, die höchstens ein Flugblatt verteilen! Dabei hatten erst Anfang Juni linksradikale Verbrecher in Leipzig schlimmstens randaliert, wobei auf Menschen keine Rücksicht genommen wurde, [siehe FAZ](#) selber! Und bereits am 7. Januar griffen 50 Autonome den Polizeiposten im Stadtteil Connewitz an, der nachts mit zwei Mann besetzt ist:

„Für die beiden Beamten war es die pure Hölle, sie hatten panische Angst“, berichtet der Leipziger Polizeipräsident Bernd Merbitz. „Der Anschlag war feige und hinterhältig.“ Die Polizisten stünden unter schwerem Schock und würden von Polizeipsychologen betreut. Die Scheiben wurden zwar stark beschädigt, doch ihr Sicherheitsglas hielt den Angriffen stand, allerdings war dies zum Zeitpunkt des Attentats keinesfalls sicher. Denn die mehr als 30 Pflastersteine, die auf die Scheiben des Polizeipostens geworfen wurden, hätten die Polizisten auch treffen können – im schlimmsten Fall auch tödlich. Außerdem steckten die Angreifer einen Funkwagen in Brand, der im Hinterhof stand.

So [die WELT](#)! Und was war denn eigentlich in Frankfurt, als die EZB im März ihr neues Gebäude einweihte. [Schwerste linke Gewalt](#) gegen die Polizei, wobei es jederzeit Tote hätte geben können. In einem Fall wurde ein Polizeiauto mit Polizisten drin angezündet, die sich gerade noch retten konnten!

Die FAZ hat die Frankfurter Gewaltorgie damals selber ausreichend kritisiert, zugegeben, aber wie kann man dann ein

halbes Jahr später schon alles vergessen haben? Und wie wäre es mal mit einem Faktencheck? Bei Plasberg wurde gestern laufend von über 700 rechten Gewalttaten gegen Asylanten gefaselt. Dabei [sind die meisten](#) Sachbeschädigungen und Propagandadelikte. Letztere gibt es bei Linken gar nicht, egal wieviele kommunistische Massenmörder-Symbole sie irgendwo hinschmierern, und an Sachbeschädigungen haben sie allein in Frankfurt in ein paar Stunden mehr kaputtgemacht als die Rechten das ganze Jahr.

Es bleibt dabei, unsere Mainstreammedien sind auf dem linken Auge blind! Und wer nicht glaubt, dass die FAZ zur linken Lügenpresse zählt, dem empfehle [ich diesen Hass-Artikel](#) aus der vorgestrigen FAS von Volker Zastrow über die AfD; vorher aber Beruhigungspillen nehmen!

Im übrigen, ihr Lügenpresse-FAZkes! Wann werden endlich die Kommentare beim Asylthema (und Ukraine) wieder freigeschaltet? Vor was habt ihr Angst, wenn ihr doch die Wahrheit schreibt? (Auch beim Lübberding-Artikel wurde die Kommentarfunktion schnell wieder abgeschaltet!)



**Russlands Präsident Putin
befreit Aleppo in zwei**

Monaten von Obama & Co.



Putin hat jetzt die syrische Stadt Aleppo in knapp zwölf Monaten befreit, die von den USA und anderen westlichen Staaten mit Waffen und Geld gesponserten Terroristen der mörderischen „Opposition“ haben verloren. Es herrscht Waffenruhe, also das, was der verlogene Obama und der hinterhältige Westen angeblich immer wollten, wobei mit jeder islamischen Mörderbande, mit allen Terroristen und auch den Kopfabsehneidern des IS hintenherum zusammengearbeitet wurde, Hauptsache es ging gegen Assad. Die Hunderttausende von Toten aus dem „arabischen Frühling“ gehen allein auf das Konto des Westens!

Es war der Westen und die kriegslüsterne NATO, die Gaddafi weggebombt hat, so dass Libyen heute ein *failed state* mit kriminellen Schlepperbanden ist, der uns mit Flüchtlingen überschwemmt, wobei Tausende im Mittelmeer ersaufen.

Und genauso sollte ganz Nordafrika und Nahost destabilisiert werden – zu welchem Zweck eigentlich? Für „Menschenrechte“ oder für die Auslöschung unserer funktionierenden Nationalstaaten und die Islamisierung Europas? Ägypten konnte sich vorläufig noch einmal in eine Militärdiktatur retten, und Syrien hat gerade ein bißchen Luft geschnappt.

Der Westen hat aber bereits angekündigt, dass die „Opposition“ jetzt nach dem Abzug aus Aleppo von anderen Regionen aus

weiter mit Waffengewalt, Sprengstoff und Bomben das Assad-Regime angreifen soll. Von Entwaffnung ist nicht die Rede. Die Türkei wird auch in Zukunft syrisches Territorium klauen wollen, die Kurden genauso, und der Islamische Staat ist nicht besiegt. Alles mit dem Segen und der tätigen Mithilfe des Westens.

Und unsere linken Lumpenmedien in Gestalt von ARD, ZDF, FAZ, Spiegel, Zeit, Süddeutsche, Welt und Bild wissen nichts Besseres, als alle diese Lügen weiter zu verbreiten. Jedem Toten ist eine Faßbombe von Assad auf den Kopf gefallen, während die terroristische Opposition überall Friedenstauben gefüttert hat. Man kann sich nur noch erbrechen angesichts dieser plump verlogenen Propaganda!

Gottseidank regiert in fünf Wochen Donald Trump, und der Totalversager Obama ist weg vom Fenster! Wenn der Westen und Putin am gleichen Strick ziehen würden, wäre der syrische Bürgerkrieg längst beendet. Und Pegida hat recht: Lügenpresse halt die Fresse!

Passend dazu dieses Video einer Pressekonferenz in den Vereinten Nationen am 9.12.16 unter dem Motto „Gegen Propaganda und Regimechange in Syrien“, in der Eva Bartlett, eine unabhängige kanadische Journalistin, vom norwegischen Journalisten Christopher Ronneberg (*Aftenposten*) gefragt wird, wie sie es wagen könnte, den Mainstream-Medien vorzuwerfen, über die reale Lage in Syrien zu lügen. Ihre Antwort zerlegt in zwei Minuten die Mythen der selbsternannten Qualitätspresse. Die gesamte PK [gibt es hier \(ohne Übersetzung\)](#).

Alles Nazis. Außer Mutti!

Seit es die Achtundsechziger verstanden haben, ihre Meinung mit der Gewalt der Straße durchzusetzen, angeführt unter anderem von Joschka Fischer, dem nachmaligen deutschen Außenminister, seitdem sind die bürgerlichen Parteien auf dem Rückzug. Um nicht länger als solche aufzufallen, haben sie den Schwanz eingezogen, wagen kaum noch, Flagge zu zeigen. Der Stolz auf ihre demokratische Herkunft ist den „Rechten“ mit Erfolg ausgetrieben worden.

Schon das Wort an sich wurde derart mit pejorativen Konnotationen aufgeladen, dass der politische Begriff zum Schimpfwort verkommen ist. Kein Gegner, der sich mit ihm nicht aus dem Feld schlagen ließe. Was von der kanzleramtlich vorgegebenen und öffentlich rechtlich kolportierten Linie abweicht, wird reflexartig als Bedrohung von rechts eingestuft, innen- wie außenpolitisch...

(Auszug [aus diesem Artikel bei Achse!](#))



Achgut: An allem ist Pegida schuld!



Akif Piriñci hat auf der letzten Pegida-Demonstration für einen Eklat gesorgt. Der für seine derbe, bewusst eingesetzte Vulgärsprache berühmt-berüchtigte Autor hat gesagt, so konnte man es überall lesen: „Leider sind die KZs außer Betrieb.“ In den meisten Medien wird behauptet, oder zumindest suggeriert, er habe mit seiner Aussage gefordert, dass der Staat Flüchtlinge in Konzentrationslager sperren solle. Wenn man seine Rede aber im Zusammenhang liest, erkennt man schnell, dass dies eine völlige Fehlinterpretation seiner Aussage ist:

“Offenkundig scheint man bei der Macht die Angst und den Respekt vor dem eigenen Volk so restlos abgelegt zu haben, dass man ihm schulterzuckend die Ausreise empfehlen kann, wenn es gefälligst nicht pariert. Es gäbe natürlich auch andere Alternativen. Aber die KZs sind ja leider derzeit außer Betrieb.”

Piriñci nimmt mit seiner provokanten Überspitzung Bezug auf den Kasseler Regierungspräsident Walter Lübcke (CDU), der asylkritischen Deutschen nahegelegt hat, das Land zu verlassen.

Piriñci unterstellt Politikern wie Lübcke, dass sie unliebsame politische Gegner am liebsten in alter Nazi-Manier aus dem Wege räumen würden. Dies ist zwar immer noch nicht besonders geschmackvoll und mit Sicherheit auch nicht die intelligenteste Aussage, die der Bestseller-Autor je von sich gegeben hat, aber dennoch eine völlig andere Nummer als die ihm in die Schuhe geschobene Forderung nach der Inbetriebnahme

von Konzentrationslagern.

Aber der Satz „Leider sind die KZs nicht mehr in Betrieb“ macht sich, aus dem Zusammenhang gerissen, eben so gut in Überschriften und passt außerdem wie die Faust aufs Auge zu der nach dem Anschlag auf die Kölner OB-Kandidatin angeheizten Stimmung gegen Pegida.

So dämlich es ist, eine Bewegung, die es gerade mal seit einem Jahr gibt, für die Tat eines Irren, der seit Jahrzehnten in der rechtsextremen Szene unterwegs ist, verantwortlich zu machen, so wenig hindert es Politiker aller Parteien daran, es dennoch zu tun. Bundesjustizminister Heiko Maas twitterte umgehend, nachdem auf einer Pegida-Demo zwei für Gabriel und Merkel „reservierte“ Galgen gesichtet wurden:

Wer bei #Pegida mitläuft, dem muss klar sein, wem er da hinterher läuft: Menschen, die nichts anderes im Sinn haben als Radikalisierung.

Man möchte ergänzen, dass Selbiges auch für seine eigene Juso-Parteijugend gilt, die bei Demonstrationen regelmäßig dem autonomen schwarzen Block hinterherläuft, aber man weiß, dass sich der SPD-Minister sein einseitiges Bild von Radikalismus nicht durch rationale Kritik kaputtmachen lässt. Unterstützt wird er in seiner Wahrnehmung durch die breite Front politisch Einäugiger.

Für jeden Brandanschlag, jeden Angriff auf einen Ausländer und jede Eskalation am Rande irgendeiner Demo, die noch nicht einmal direkt etwas mit Pegida zu tun haben muss, wird die „Bewegung“ dennoch verantwortlich gemacht. Ganz so, als hätte es vor Pegida keine politisch motivierte Gewalt und Kriminalität gegeben. Dass diese in der Mehrheit der Fälle auch heute immer noch von links ausgeht, wird sowieso gänzlich verschwiegen. Sowohl von Politikern als auch von „journalistischen“ Formaten wie „Panorama“, deren Reporter mittlerweile häufiger auf den Pegida-Kundgebungen unterwegs

sind als viele der Aktivisten selbst.

Rechter Extremismus ist eben per se schlimmer als linker, und ein Pegida-Galgen ist ein klarer Mordaufruf, wogegen ein linker Galgen oder gar eine revolutionär-romantische Guillotine offenkundig nur ein heiterer Spaß ist, den jeder verstehen muss, der zum Lachen nicht in den Bürgerbräukeller geht. Alles, was Akif Pirinçci sagt und schreibt, ist dagegen wiederum bierernst zu nehmen.

Relativ einfach macht es sich in diesen Tagen die BILD, das neue Sturmgeschütz der Willkommenskultur. BILD stellt die Facebook-Hetzer an den Pranger! – titelte man dort, völlig besoffen von der eigenen Selbstgerechtigkeit, und gab online die direkte Weisung an die Ermittlungsbehörden: „Herr Staatsanwalt übernehmen Sie!“

Die Leichtfertigkeit, mit der die selbst häufig genug der „Hetze“ bezichtigte Bildredaktion hier Andersdenkende brandmarkt, ist persönlichkeitsrechtlich bedenklich und im höchsten Maße demokratiegefährdend. Schon das einfache Angebot an Moslems, denen es hier nicht passt, Deutschland zu verlassen, kann einen direkt auf den BILD-Pranger führen. Man fragt sich, was eigentlich dagegen spricht, jemandem, der unsere freiheitliche demokratische Grundordnung aufgrund seines Glaubens ablehnt, nahezulegen, schon in seinem eigenen Wohlfühl-Interesse besser in ein Land zu ziehen, das seinem Werteempfinden eher entspricht. Man fragt sich auch, in wie weit sich einige der angeprangerten Aussagen von den gerne gedruckten des Thilo Sarrazin oder einigen der eigenen Schlagzeilen unterscheiden.

BILD hat offenbar die Seiten gewechselt. In Zeiten, in denen die klare Mehrheit gefühlt irgendwie links ist und selbst die einst so kühle Physikerin im Kanzleramt von Tag zu Tag emotionaler wird, will man nicht länger alleine als herzlose konservative Propaganda-Maschine auf weiter Flur stehen.

(Im Original erschienen von Boris T. Kaiser [auf der Achse des Guten](#))



Bystron prangert Morde an Südafrikas Farmern an – Hetzkampagne!

Von JOHANNES DANIELS | Milchkühe sind nützlich. Sie erzeugen Milch und wertvollen Dung. Lügenmedien erzeugen Lügen und euphemistischen Mist, sie sind mittlerweile nahezu wertlos für die Zivilgesellschaft in Deutschland. Ausgerechnet am 19. Dezember 2018, dem bislang historischen Tiefpunkt der deutschen Mediengeschichte seit 70 Jahren – mit seinen erschreckenden Enthüllungen über systematische Schwindel- und Lügenkampagnen seitens der ehemaligen Qualitätsmedien – versuchen diese nun in einem letzten konzertierten Aufbäumen, einen intellektuell missliebigen Oppositionspolitiker zu diffamieren und „medial zur Strecke zu bringen“.

Sie haben sich mit dem profilierten AfD-Außenpolitiker Petr Bystron allerdings den Falschen ausgesucht. Aber auch das falsche Thema, denn dieses ist vielschichtiger als die bezahlten Einfaltspinsel der linksideologischen Brutstätten geistig verarbeiten können. Die „Unverbesserlichen“ haben wieder einmal nichts begriffen.

Petr Bystron reiste als zuständiger Obmann des Auswärtigen Ausschusses Ende August nach Südafrika, dem wichtigsten Handelspartner Deutschlands auf dem schwarzen Kontinent. Am Kap traf sich der Bundestagabgeordnete mit Mitgliedern der ANC-Regierung, mit verschiedenen Hilfsorganisationen und NGOs sowie selbstverständlich mit [Angehörigen von ermordeten weißen Farmern](#), um die Situation aller Gesellschaftsschichten der von deutschen Medien vielgepriesenen „Regenbogennation“ zu analysieren. Allein das Wort „Regenbogen“ erweckt bei hiesigen Buntpolitikern und -journalisten emotionale Wallungen. So zeigte sich auch [Ex-Kommunist und Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier](#) unlängst mehr als begeistert über das „Zusammenleben in Vielfalt“ in Südafrika, wo „unterschiedliche Ethnien friedlich miteinander leben“ würden.

„Reverse Apartheid“ – organisierte Mordserien an Weißen

Doch die Realität sieht weitaus anders aus – die Gesellschaft Südafrikas wird [von zunehmender Gewalt erschüttert](#), „das Land weist mittlerweile die zehnthöchste Mordrate der Welt auf“, erklärt Bystron: „Die Bundesregierung sollte aufhören, die Gewalt gegen weiße Farmer in Südafrika weiterhin zu verschweigen und zu beschönigen“ – statt eines friedlichen Miteinanders herrsche in dem Land eine Atmosphäre der Angst und des Misstrauens. [Auch leide die Wirtschaft](#) massiv unter der staatlich angeordneten Diskriminierung von Weißen durch die ANC-Regierung.

Neu eingeführte Rassenquoten in Betrieben behindern die Einstellung von qualifiziertem Personal. Unter der Apartheid gab es 17 Rassengesetze in Südafrika. Heute gibt es 114. Im September legten Streiks von weißen Energiearbeitern gegen „neue Rassengesetze“ die Wirtschaft für einige Tage lahm. Während nicht nur Staatspräsident Cyril Ramaphosa mittlerweile über 450 Millionen Dollar privat zur Seite geschafft hat, hat sich die wirtschaftliche Situation der schwarzen Bevölkerung seit dem Ende der Apartheid nicht im Geringsten verbessert.

Kill the Boer: „Wir sind hier, um Euch zu töten“

„Um von ihrem eigenen Versagen abzulenken, sucht die korrupte ANC-Führung einen Sündenbock, nämlich die weißen Farmer, die angeblich alles den Schwarzen weggenommen hätten“, warnte Bystron. Diese – gelinde gesagt – „Neiddebatte“ führte in den letzten Jahren zu einem enormen Anstieg der brutalen Farmüberfälle mit hundertfachen Morden, Folterungen und Rassenterror von Zulus gegenüber den produktiven Buren.

Analog dem Nachbarland Simbabwe werden offensichtlich im staatlichen Auftrag „Economic Freedom Fighters“ instruiert, weiße Steuerzahlende systematisch auszurotten. Die bestialischen Bluttaten werden in der Regel nicht von der (schwarzen) Staatsanwaltschaft aufgeklärt, nur drei Prozent der Farmmörder wandern überhaupt ins Gefängnis. Den Terrorbanden geht es meist nicht um Raubgut, von den Opfern angebotenes Geld wird grundsätzlich verschmäht. Es „geht ums Töten“, wie Mariandra Heunis, eine Gesprächspartnerin aus der Gegend von Pretoria in ihrem erschütternd stoischen Interview mit Petr Bystrons Mitarbeiter ausführt.

Das siebenminütige fatalistisch-symptomatische Interview mit der starken Witwe und Mutter von vier Kindern sagt mehr als alle Regenbogen-Fantasien deutscher Integrations-Apologeten aus:

Apocalypse now – die Suidlanders

Der gemäßigte „Friedensnobelpreisträger“ und (wohl) Polizistenmörder Nelson Mandela würde sich im Grabe umdrehen, wenn er seine Visionen von einer friedlichen Nation am Kap abstaubt. Vorrangig aus diesen Gründen schließen sich Boer-Farmer mittlerweile zusammen, um sich gegenseitig zumindest das subjektive Gefühl von Schutz und Hilfeleistung zu geben. Eine dieser Verbindungen gegen ohnmächtig hingegenommene ANC-Repressalien und gezielte Mordserien sind die „Suidlanders“ – in Merkels Medienzirkus schlichtweg als „Martialische

Paramilitärs“ abgestempelt. ZA-Seppls, die den lieben langen Tag nichts anderes im Sinn haben als Ku-Klux-Klan-mäßig diskriminierte Dunkelhäutige „zu klatschen“.

Auch Christian Putsch, Afrika-Korrespondent der WeLT, nahm bei seinen umfangreichen Recherchen zu den Suidlanders nun eine „[Lust am Untergang in der Gruppierung](#)“ war, Suizidlanders sozusagen. Peter Bystron wurde von einigen Mitgliedern, die auch bei Donald Trump Beachtung finden, zum traditionellen „Braai“ eingeladen. Wie Millionen deutscher Sportschützen auch, durfte Bystron – selbst Jäger – im Anschluss zeigen, dass er allemal zielgenau treffen kann – mit der Pistole, der „Feder“ und dem Wort, wie es sich für einen Gentleman geziemt. Bystron sehe die „Suidlanders“ daher auch als Organisation von überwiegend weißen Farmern, die Angst um ihr Leben hätten und sich organisierten, um schlichtweg „zu überleben“.

Claas Relotius – und das gefakte „Grenzschutzkommando“

Ironie des Schicksals: Ausgerechnet in seiner „Borderline-Story“ „[Jaegers Grenze](#)“ bediente der am Mittwoch entlarvte preisgekrönte Lügenpresse-Zögling Claas Relotius alle Register des seit dem SZ-Magazin-Tom-Kummer-Skandals so genannten „[Borderline-Journalismus](#)“ – ebenfalls eine euphemistische Umschreibung für „Lügen wie gedruckt“ bei Prantls Süddeutscher Zeitung.

Ausgerechnet Claas Relotius schrieb für den ganzen linkspolitisch ambitionierten Blätterwald – neben dem Spiegel auch in der WeLT, im SZ-Magazin, in der Zeit, in der Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung und natürlich in Deniz Yücel's taz. Und ausgerechnet genau diese hereingelegte oder willfährig kolaborierende Lügen-Boulevard-Auswahl ätzte am Mittwoch in einer konzertierten Kampagne gegen Bystrons Südafrika-Reise. Wer war der mediale Dirigent des Hetzkommandos?

Über den Wahrheitsgehalt der Meldungen kann sich seit der

„LÜGEL-Gate“-Katastrophe für die linientreuen System-Medien wohl jeder halbwegs intelligente Bundesbürger selbst seine Gedanken machen. Die Konzertierung und gefechtsmäßige Mobilmachung des gesamten Mainstreams gegen den außenpolitischen Sprecher der AfD, Petr Bystron, verlief allerdings mit der Präzision eines Schweizer Uhrwerks. Doch wem nützt die in der moderneren deutschen Medienhistorie fast beispiellose Hetzkampagne gegen einen der intellektuellsten Köpfe der größten Oppositionspartei?

Das Kampfgebiet

Der ideale Zeitpunkt: Petr Bystron konnte sich diesen Donnerstag kaum wehren, er war im Irak in Gesprächen mit dem dortigen Ministerpräsidenten zur Feststellung der Remigrations-Situation. Wie nur wenige Insider aus Presse, Bundestag und dem Auswärtigen Amt wussten, begleitete er eine Delegationsreise, angeführt von Heiko Maas. Speziell für den Hauptprotagonisten des verfassungswidrigen NetzDG ist der investigative Obmann im Auswärtigen Ausschuss ein Stachel im Fleisch, ein „Pain in the Ass“, aber auch für viele andere rot-grüne Politiker. [ARD-Report Mainz sendete ein spezielles Feature](#) und lancierte es sogleich weiter an die GEZ-Tagesschau.

Zum Abschuss frei gegeben? Pressehetze „zum Schießen“

Hier einige Auszüge aus den medialen Hetzjagden:

Die [Süddeutsche Zeitung über Bystron](#) (Fake-Journalist Claas Relotius schrieb für sie ...):

„Wie das ARD-Politikmagazin „Report Mainz“ berichtete, reiste er auf Kosten des Bundestages nach Südafrika und absolvierte mit Vertretern der Organisation „Suidlanders“ eine Schießübung.“

Bundestagsvizepräsident Thomas Oppermann (SPD) nannte den Vorgang auf Twitter einen Fall für den Verfassungsschutz,

falls Bystron wirklich an einem solchen Schießtraining teilgenommen habe. Oppermann fügte hinzu: „Und es dürfte seine letzte Dienstreise gewesen sein.“

Die Parlamentarische Geschäftsführerin der Grünen, Britta Haßelmann, sprach von einem „ungeheuerlichen Vorgang, der nach Aufklärung schreit“. Angesichts dieser Reise könne die [AfD](#) „nicht ernsthaft so tun, als hätte sie nichts mit Rassismus zu tun“.

Ein Sprecher der AfD-Bundestagsfraktion sagte: „Man wird in der nächsten Sitzung des Fraktionsvorstandes darüber sprechen müssen.“ Report Mainz“ zitiert eine Einschätzung des Experten Gareth Newham vom südafrikanischen Institute for Security Studies in Pretoria, der die „Suidlanders“ als einen Zusammenschluss von völkischen Rassisten einordnet.“

Der [SPIEGEL über Bystron](#) (Fake-Journalist Claas Relotius schrieb für ihn ...):

„Schießtraining mit Rechtsextremen in Südafrika – Der AfD-Abgeordnete Petr Bystron traf sich mit südafrikanischen Rassisten zum Schießen. Die Kritik aus anderen Parteien ist heftig, nun will auch seine Fraktion mehr zu der Reise wissen.

In anderen Parteien sorgte Bystrons Verhalten [für heftige Kritik](#). Vor seinem Einzug in den Bundestag war der Politiker eine Zeit lang wegen Sympathiebekundungen für die rechtsextreme „Identitäre Bewegung“ vom bayerischen Verfassungsschutz beobachtet worden.

Bundestagsvizepräsident Thomas Oppermann (SPD) teilte nun mit, wenn Bystron wirklich an einem solchen Schießtraining teilgenommen habe, wäre das ein Fall für den Verfassungsschutz.

Bundestagsvizepräsidentin Claudia Roth (Grüne) sagte dem

SPIEGEL: „Petr Bystron verdeutlicht, dass die Hemmschwelle der AfD zu einer unverhohlenen Nähe und internationalen Kooperation mit offen-rassistischen und gewaltbereiten Gruppierungen nicht etwa sinkt, sondern endgültig aufgehoben ist.“ Bystron habe mit seinem Verhalten den Wirkungsraum des Grundgesetzes verlassen.

Wie der SPIEGEL weiter erfuhr, wird durch die detaillierte Fragestellung eine Art umgekehrter Apartheid insinuiert – durch den regierenden ANC gegenüber der weißen Minderheit. Die Anfrage, die vom Auswärtigen Amt abgearbeitet wird, muss bis Ende Januar beantwortet sein.

Bystron ist Obmann der AfD im Auswärtigen Ausschuss. Er hatte dem ARD-Magazin seine Teilnahme am Schießtraining bestätigt. Die „Suidlanders“ sind nur für Weiße offen und eine rassistische Gruppe.“

Die [WeLT über Bystron](#) (Fake-Journalist Claas Relotius schrieb für sie...):

„AfD-Obmann soll sich in Südafrika mit Rassisten getroffen haben – Der Obmann der AfD im Auswärtigen Ausschuss des Bundestages, Petr Bystron, soll laut „Report Mainz“ in Südafrika mit bekannten Rassisten ein Schießtraining absolviert haben. Bezahlt wurde die Reise demnach vom deutschen Steuerzahler. Die „[Suidlanders](#)“ gelten als rassistische Gruppierung von Südafrikanern weißer Hautfarbe. Sie halten einen Rassenkrieg in Südafrika für unvermeidlich. Bei der Fußball-WM 2010 wurden sie verdächtigt, Anschläge zu planen.

Auf den politischen Hintergrund der Organisation angesprochen, soll der 46-Jährige geantwortet haben, dass er „null Berührungspunkte mit den Suidlanders“ habe, teilte das Magazin weiter mit. Seiner Meinung nach handele es um eine Organisation der südafrikanischen Zivilgesellschaft.

„Ich habe das so empfunden, dass das eine Organisation ist von überwiegend weißen Farmern, die Angst haben um ihr Leben und die sich organisieren, um zu überleben, sollte es zum schlimmsten Fall kommen“, wird Bystron von dem Magazin zitiert. Während seiner Dienstreise soll er auch Vertreter der Regierungspartei ANC und von Nichtregierungsorganisationen getroffen haben.

Burkhard Lischka, innenpolitischer Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion, hat dem Politmagazin gegenüber bereits sein Unverständnis geäußert: „Mir bleibt da die Spucke weg, dass eine solche Reise aus Steuerzahlermitteln finanziert wurde.“ Das Treffen zeige das doppelte Spiel der AfD, einerseits würden Unvereinbarkeitsbeschlüsse mit extremistischen Organisationen verfasst, während diese andererseits weltweit hofiert würden.“

Die [„Zeit“ über Bystron](#) (Fake-Journalist Claas Relotius schrieb für sie..):

„AfD will Treffen von Petr Bystron mit rechtsextremer Gruppe prüfen – Die AfD kündigt die Prüfung einer Dienstreise ihres Abgeordneten Petr Bystron an. Er hatte sich in Südafrika mit der Suidlanders-Organisation getroffen. Die Suidlanders sind eine protestantisch inspirierte Vereinigung von Weißen mit einer Vorliebe für Waffen und rassistischer Tendenz.

In Südafrika wurde Bystron – wie üblich bei solchen Reisen von Bundestagabgeordneten – von Botschaftsmitarbeitern betreut und zu allen offiziellen Terminen begleitet. Das Treffen mit den Suidlanders sei jedoch ein „privater Teil der Reise“ gewesen, von dem das Auswärtige Amt nichts gewusst habe, sagte eine Ministeriumssprecherin.

Auch der Bundestag teilte mit, der umstrittene Termin sei im Antrag für die Dienstreise nicht aufgeführt gewesen. Zudem habe das Parlament nur die Flug- und Hotelkosten übernommen.

SPD und Grüne kritisierten das Treffen. Bundestagsvizepräsident Thomas Oppermann (SPD) schrieb auf Twitter, wenn Bystron wirklich an einem solchen Schießtraining teilgenommen habe, wäre das ein Fall für den Verfassungsschutz“.

Die [FAZ über Bystron](#) (Fake-Journalist Claas Relotius schrieb sowohl für die FAS als auch für die FAZ...):

„ AfD will Treffen von Bystron mit rechtsextremer Gruppe prüfen -Die AfD-Fraktion im Bundestag will sich ein Treffen ihres Mitglieds Petr Bystron mit Angehörigen einer rechtsextremen Gruppe in Südafrika näher anschauen. „Man wird in der nächsten Sitzung des Fraktionsvorstandes darüber sprechen müssen“, sagte Sprecher Christian Lüth am Mittwoch auf Anfrage. Der bayerische AfD-Bundestagsabgeordnete hatte auf einer Reise nach Südafrika die Gruppe Suidlanders getroffen und ein gemeinsames Schießtraining absolviert“.

Die [Tagesschau über Bystron](#) (Fake-Journalist Claas Relotius hätte sicher bald auch für Kai Gniffke & Patrick Gensing seine Fake-Fakten geschrieben ...):

„Eindeutig rassistisch-völkische Organisation – Während der Reise, die vom Bundestag finanziert wurde, absolvierte Bystron auch ein Schießtraining. Auf die Frage, ob er auch selbst geschossen habe, sagte er: „Natürlich. Ich bin Jäger. Haben Sie nie geschossen?“ „Wir glauben, es wird einen Rassenkrieg geben in Südafrika. Das ist nicht zu vermeiden“, sagte Simon Roche, der Sprecher der „Suidlanders“ gegenüber der ARD. „Man kann Öl und Wasser nicht mischen. Unter den jetzigen Umständen kann man in Südafrika keine Zivilisation erbauen.“

Die Gruppe glaubt, dass ein Genozid an der weißen Bevölkerung bevorstehe. Sie wollen sich mit Waffengewalt gegen einen solchen angeblichen Angriff wehren. Dafür absolvieren sie

paramilitärische Trainings. SPD-Politiker Burkhard Lischka kritisierte den Besuch. „Mir bleibt da die Spucke weg, dass eine solche Reise aus Steuerzahlermitteln finanziert wurde.“ [...] „Das zeigt ein weiteres Mal, dass in der AfD inzwischen der völkisch-nationalistische Flügel in erheblichem Maße das Zepter schwingt. Auch hier in der Bundestagsfraktion – Petr Bystron ist ein weiteres Beispiel dafür.“ Lischka forderte eine Beobachtung der Partei durch den Verfassungsschutz.

Gleichgeschaltet – gleich geschaltet

Wer zum Ende des Jahres 2018 noch glaubt, linientreue Merkel-Medien berichteten wahrheitsgemäß, sollte sich in psychosomatische Behandlung begeben. Wer darüber hinaus glaubt, Zeitpunkt, Aus-Maas und exaktes Timing der „Agenda Bystron-Südafrika“ deutschen Einheits- und Einheiz-Presse seien zufällig, sollte einen guten Arzt aufsuchen.

Die AfD ist die einzige deutsche Partei, die sich mit dem unsagbaren Leid der Boeren beschäftigt, das deutsche Medien aus bekannten Gründen vertuschen und verheimlichen. Im Jahr 2018 reichte die AfD verschiedene Anfragen an die Bundesregierung zur Situation in Südafrika ein. Sie



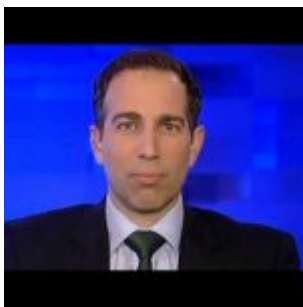
wollte wissen, ob verfolgten Farmern in Deutschland Asyl gewährt werde und ob die deutsche Entwicklungshilfe vom

Einhalten grundlegender Menschenrechte abhängt. Die Antworten der Bundesregierung zeigte keinerlei Problembewusstsein. Deutschland zahlte letztes Jahr 314,5 Millionen Euro Entwicklungshilfe an Staatspräsident Cyril Ramaphosas Regenbogennation. Laut Forbes-Liste einem der reichsten Potentaten Afrikas – unter anderem dank des deutschen Steuerreichs!

Im letzten Jahr gab es in ZA 581 Farmangriffe, nach 478 im Vorjahr (+21%), im Februar verabschiedete das Südafrikanische Parlament ein Gesetz, nach dem weiße Farmer ohne Kompensation zwangsenteignet werden dürfen.

„Diese Politik ist mit unseren europäischen Werten nicht kompatibel. Gerade Deutschland sollte angesichts unserer Geschichte hellwach sein, wenn eine Regierung mit Rassengesetzen offiziell gegen eine Minderheit im eigenen Land vorgeht“, so MdB Petr Bystron – selbst aus der damaligen Tschechoslowakei vor einem brutalen Meinungs-Regime geflohen. Willkommen zuhause!

Hier etwas Nachhilfe über die derzeitige Lage in Südafrika für die deutschen Claas Relotius-Medien von der kanadischen Journalistin Lauren Southern (Prädikat: Sehenswert!):

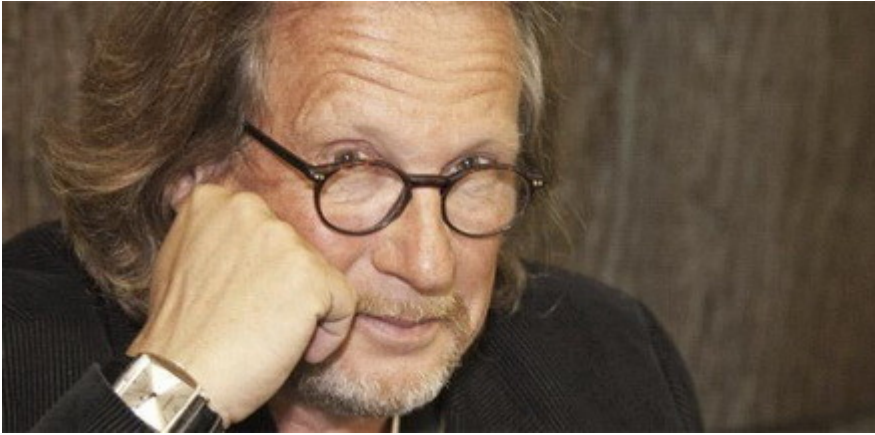


„Schweden“: Trump bezog sich auf FoxNews

Der Aufreger unserer geschlossen agierenden Medienlandschaft in ihrer nicht nachlassenden Verbellung der Ahnungslosigkeit, der Ignoranz, ja Bösartigkeit des amtierenden amerikanischen Präsidenten war eine Äußerung, die er am Samstag auf einer [Kundgebung in Melbourne](#) im Bundesstaat Florida tat, und in der er zur Rechtfertigung seines – vorerst vor Gericht gescheiterten zeitweiligen Einreisestops für Bürger aus sieben islamischen Ländern auf das Beispiel Schwedens verwies: „look at what happened in Sweden last night.“ Einhellig lautete der Tenor der hiesigen Medienberichte nun den ganzen Tag über, daß in Schweden „nichts vorgefallen sei,“ und schon gar kein Terroranschlag. *(Weiter bei [Zettels Raum](#) / Der Schweden-Beitrag im oberen Video ab 0:50 min)*



**Michael Klönovsky zitiert
Harald Martenstein**



Manchen Publizisten kann man schwerlich Ärgeres antun, als sie zu zitieren. Im aktuellen *Zeit-Magazin* schreibt der Journalist Harald Martenstein [Foto], auf mein *Actum diurnum* vom 28. Juni erwidernnd:

Ich lese oft, die Partei AfD sei gegen die Zuwanderung von Muslimen eingestellt. Das ist Lügenpresse. Jeder Mensch kann morgen in die AfD eintreten und dort dafür eintreten, dass nur noch Muslime nach Deutschland einwandern dürfen, sie müssen aber außerdem schwarz und schwul sein. Alle anderen werden zurückgewiesen. Woher ich das weiß? Der Spindoctor von Frauke Petry, der ehemalige Focus-Redakteur Michael Klonovsky, hat es mir persönlich versprochen.

Andernorts schreibe ich eine persönliche Kolumne. Da hatte ich mir den Fall Gedeon vorgenommen. Wolfgang Gedeon ist ein AfD-Landtagsabgeordneter in Baden-Württemberg. Er hat mit viel Schmackes ein antisemitisches Buch geschrieben. Der Fraktionsvorsitzende Meuthen wollte ihn aus der Partei werfen, ist damit aber gescheitert. Die Fraktion spaltete sich. Für mich scheint dieser Vorfall zu belegen, dass in jener Partei der Antisemitismus über eine solide Massenbasis verfügt. (...)

Nun schrieb also Klonovsky, den man, wenn man links wäre, einen ‚AfD-Chefideologen‘ nennen würde, eine Entgegnung. Er schreibt erstens, dass ich die AfD nur aus Opportunismus kritisiere. Ich wolle nämlich nicht von den ‚Partyeinladungslisten der Guten‘ verschwinden. Zweitens

liege Gedeon gar nicht so falsch mit seiner Warnung vor der jüdischen Weltherrschaft, denn unter der Herrschaft des Judentums drohe allen, die nicht die Thora anerkennen, die Todesstrafe. Dazu zitiert er einen Professor. Das müsse man aber nicht ernst nehmen, so hart werde es schon nicht kommen, obwohl dieses ‚Völkchen‘, das ‚seit Olims Zeiten Geist und Geld besitzt‘, von ‚Vergeltungsgelüsten durchsetzt‘ sei. Eine überzeugendere Distanzierung vom Antisemitismus hat man selten gelesen. Und die Deutschen essen seit Olims Zeiten immer nur Schweinebraten, stimmt’s? Trotzdem ist Klonovsky dafür, Gedeon aus der Partei zu werfen – aus Opportunismus womöglich? Nun aber kommt das Beste.

Zitat Klonovsky: ‚Wir schließen Judenfeinde aus, aber wir tun dies nicht auf Knopfdruck und pawlowschen Reflex, wir sind und bleiben als Partei ein Schutzraum der freien Rede, die mit einer gewissen Notwendigkeit die dumme, bösertige Rede einschließt.‘ Da hat einer etwas nicht begriffen. Meinungsfreiheit ist ein Grundrecht, aber eine Partei, in der man jede Meinung äußern kann, hat die Welt noch nicht gesehen. Wenn Sie in der FDP die Wiedereinführung der DDR fordern, werden Sie ausgeschlossen, obwohl die Forderung erlaubt ist. Nur in der AfD, dem Führerbunker der Meinungsfreiheit, wird jede Meinung gern gesehen. Ich glaube, ich trete ein und fordere, dass alle schwarzen, schwulen Muslime der Welt auf Knopfdruck den deutschen Pass erhalten. Klonovsky habe ich auf meiner Seite.

Und [hier](#) zum Vergleich der Text, auf den er sich bezieht. Wer sich nach der Parallelektüre darauf versteigt, Herrn Martenstein einen Lump zu nennen, wird nur auf schwachen Widerstand meinerseits treffen.

(Im Original bei [Acta Diurna](#))